Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 60 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 Pf. Reklame 40 Pf.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 154. **(1. Blatt.)** **Schwerte, Samstag, 29. September 1900.** **33. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Annener Gußstahlwerk, Aktien-Gesellschaft zu Annen beabsichtigt auf den Grundstücken in der Gemeinde Annen Wullen Flur 3 Parzelle Nr. 1227/215, 1509/205 und 1508/204 der Steuergemeinde Annen eine neue Generatoren-Anlage zu errichten.

Auf Grund der §§ 17 und 18 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 15 und 16 der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 9. August 1899 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Seite 127 ff.) wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei dem Amte zu Annen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem genannten Amte zur Einsicht aus.

Die Einspruchsfrist nimmt ihren Anfang mit dem Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden und ist für alle Einwendungen präklusivisch. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß Ziffer 15e der vorbezeichneten Anweisung Termin auf

Mittwoch, den 17. Oktober cr. vormittags 10 Uhr

auf dem Amte zu Annen anberaumt und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist der Herr Amtmann Frieg zu Annen thätig.

Hörde, den 26. September 1900.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende.
gez.: von Starck,
kommissarischer Landrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1901 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie schon am 1. Januar k. Js. im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober d. Js. bei der Orts-Polizei-Verwaltung ihrer Wohnorte zu beantragen. An derselben Stelle sind spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Erlaubniß auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge anzubringen und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins. Etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins den zuständigen Landräten bezw. Landratsämtern durch Vermittelung der Ortspolizeibehörden einzureichen. Diese Behörden werden, wenn die Reklamationsfrist (3 Monate nach Mitteilung des Steuersatzes) gewahrt ist, unter Begutachtung der Reklamation letztere uns zur Entscheidung vorlegen.

Arnsberg, den 7. September 1900.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Pampel.

Wochenschau.

** Schwerte, 29. September.

Was hätten wohl nicht alles diplomatische Künste angerichtet, wenn es immer so gegangen wäre, wie es, von den Ausklüglern der feinsten Pläne angenommen war? Es geht stets einmal ganz anders, als man auf gewisser Seite angenommmen hatte. Freilich zeigt auch die neueste Wendung, daß der ostasiatische Trubel leicht möglicherweise noch Jahre andauern kann. Generalstabsoffiziere des Grafen Waldersee sagten vor Antritt ihrer Reise: „Vielleicht ist in drei Monaten alles in Ordnung, vielleicht dauert es aber auch drei Jahre;" Und es kann so kommen.

Hineingefallen sind zunächst die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Präsident Mc. Kinley wollte den deutschen Vorschlag auf Auslieferung und Bestrafung der Rädelsführer in den Pekinger Massacres nicht annehmen, um bei den bevorstehenden nordamerikanischen Präsidentenwahlen seinen Gegnern keine Gelegenheit zur Kritik seiner „abenteuerlichen" Politik zu geben. Das mochte er thun, aber seine Begründung der Ablehnung, die Schuldigen würden am besten von der — ach so gerechten! — chinesischen Regierung selbst bestraft, war phantastisch, und sein Auftrag, mit dem Statthalter Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching über den Frieden zu verhandeln, war unklug, weil er die thatsächlichen Verhältnisse außer Acht ließ. Stellt sich doch nun thatsächlich unter Beweis heraus, woran außerhalb Amerikas auch Niemand gezweifelt hat, daß die chinesische Regierung eben in den Händen der Anführer jener verruchten Mordbuben ist, daß Prinz Tuan und Genossen entschlossen sind, in dem weit ausgedehnten Gebiet des Reiches der Mitte den Kampf gegen die Fremden mit allen Kräften fortzusetzen. Herr Mc. Kinley hat sich also mit seinem Vertrauen auf die chinesische Regierung blamiert, Nord-Amerika kann durch erneute Gewaltthaten der Chinesen über Nacht wieder zur Aufnahme der Feindseligkeiten gezwungen werden. Woraus folgt: Bevor du etwas thun willst, überlege, ob es möglich ist! Mit dem Herausschlagen von Sondervorteilen für Nord-Amerika wird es jedenfalls schwerlich etwas werden.

Im Hinblick auf diese offenkundige, erneute Feindseligkeit der chinesischen Regierung wird auch Rußland trotz des Befehls des Zaren schwerlich in der Lage sein, alle seine Truppen aus Peking zu entfernen. Immerhin hat die Petersburger Regierung „ihr Heu im Trocknen." Die Mandschurei ist vollständig von den Soldaten des Zaren besetzt, jeder chinesische Widerstand ist niedergeworfen, überall ist russische Verwaltung eingerichtet. Man wird sich an der Newa hüten, von Amtswegen die Einverleibung dieser chinesischen Provinz in Rußland auszusprechen, eine Okkupation zur Aufrechthaltung der Ordnung thut es auch. Das ist's, was man in Rußland Kulturmission nennt. Jedenfalls ist es aber doch heute für die Regierung des Zaren nach den erneuten Feindseligkeitsbeweisen unmöglich geworden, China beizuspringen, wie man sonst wohl gerne gethan hätte.

Den Schlaumeier, bloß das Spiel ist gar zu durchsichtig, sucht John Bull zu spielen! Amerika hat, wie bekannt, dem Rundschreiben des Grafen Bülow nicht zugestimmt, alle anderen Regierungen billigten es, bloß das Missionare aussendende und Bibeln verteilende England überlegte noch, bis es ja sagt. Warum wohl? Nun, hat niemand etwas von britischer Krämerpolitik gehört? Gewiß, so sagt man in London, müssen die Pekinger Mörder gebührend bestraft werden, aber noch viel notwendiger ist, daß England das in China bekommt, was es haben will. Und da soll Deutschland nun erst versprechen, daß es die britischen Wege nicht kreuzen will! Warum nicht? Wir sind uneigennützig trotz aller englischen und amerikanischen Schwindelnachrichten, das deutsche Reich wolle in den nächsten Tagen schon mit der Aufteilung von China beginnen. Was dieser Unsinn heißt, kann man daraus sehen, daß zu einem solchen Unternehmen etwa 300 000—400 000 Mann Militär und einige Milliarden Mark gehören würden. Die kann uns weder China noch sonst jemand ersetzen.

Deutschlands Politik steht fest! Die Hauptbezahlung unserer Aufwendungen wird die chinesische Provinz Schantung, das Hinterland von Kiautschau, bilden. Einiges andere wird sich schon in der Nachbarschaft finden. Darüber zu reden, wird indessen dann reichlich Zeit sein, wenn die deutsche Forderung, wie sie in dem Rundschreiben des Grafen Bülow festgelegt ist, die Auslieferung und Bestrafung der Hauptschuldigen, erfolgt ist. Zuerst das, alles andere kommt nachher. Verweigern die Chinesen diese Auslieferung nach Klarstellung der Schuldfrage, und diese Weigerung ist, so lange Prinz Tuan das Regiment führt, selbstredend, so wird Graf Waldersee durch geeignete, aber nicht übermäßig kostspielige Mittel schon verstehen, die Leute „um die Kaiserin" mürbe zu machen. Das mag, wie eingangs gesagt, nicht allzuschnell gehen. Gut, so gilt dann der Grundsatz: Langsam aber sicher und nicht allzuteuer!

Neben der Chinafrage tritt der neue deutsche Zolltarif in den Vordergrund, der im kommenden Herbst und Winter den Reichstag beschäftigen soll. (Siehe Leitartikel im 2. Blatt.)

Der Boerenkrieg ist in der Hauptsache seit den Gefechten bei Komatipoort zu Ende, aber die Kleinkämpfe im äußersten Norden des Transval-Staates dauern unverändert fort, und trotz aller Hoffnungstelegramme der Briten, daß es nun wirklich damit vorbei sein wird, kann das Kugelpfeifen doch noch einige Monate andauern. Die Boeren rechnen augenscheinlich damit, daß es den Engländern nicht möglich sein wird, die Okkupation des weit ausgedehnten Gebietes dauernd aufrecht zu halten in seinem ganzen Umfange. An Streitkräften wird es den Boeren bei dem geringsten Lichtblitz des Glückes ganz gewiß nicht fehlen, in Südafrika giebt es Tausende und Abertausende von abenteuerlichen Elementen, die sich schwerlich lange besinnen würden, gegen die Engländer mit den Boeren zusammen zu kämpfen. Am ersten Oktober ist es ein Jahr, daß der Krieg mit dem Einmarsch der Boeren in Englisch-Natal und in die Kapkolonie begann. Wie viel — oder richtiger — wie wenig Lorbeeren die Engländer in den verflossenen 12 Monaten geerntet haben, ist ja allgemein bekannt. Freilich, so schlimm, wie den Truppen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf den Philippinen, ist es ihnen noch lange nicht ergangen. Da sieht es nach den Privat-Berichten mehr wie gräulich aus, und selbst die amtlichen Mitteilungen lassen mehr wie genug zwischen den Zeilen lesen.

Das innerpolitische Leben ruht noch in den meisten Staaten, nur in Oesterreich und in England wird die Wahl-Trommel stark gerührt. Aber während in der habsburgischen Monarchie kein Mensch weiß, was da endlich werden soll, ist für Alt-England ein großer Sieg des heutigen Ministeriums Salisbury zweifellos. John Bull hat vergessen, wie der Burenkrieg anhub, er denkt nicht mehr daran, wodurch endlich der Sieg erstritten wurde, er sagt sich nur: Die Boeren haben daran glauben müssen! Und darum jubelt er dem Ministerpräsidenten zu, dessen Seele der „Ehrenmann" Chamberlain ist.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser erlegte am Freitag in Rominten einen starken Sechzehnender. Die Kaiserin ist am Freitag im neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen.

* Was können wir für die Boeren thun? fragt die „Deutsche Tages-Ztg." und antwortet darauf: Alle kleinlichen Bedenken, die dagegen ausgesprochen sind, müssen in den Hintergrund treten. Nehmen wir die Boeren, die zu uns kommen wollen, in unseren Kolonien auf und bereiten wir ihnen dort eine neue Heimat! Es ist das einzige, was wir für sie thun können. Wir erweisen uns damit auch selbst den größten Dienst, indem wir auf diese Weise die deutsche Zukunft Südwestafrikas sichern und dort einen Stützpunkt für die weitere Ausbreitung des Deutschtums schaffen.

* Der Bund deutscher Frauenvereine ist zu seiner Generalversammlung in Dresden zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage des Kinderschutzes, des Arbeiterinnenschutzes, die Bekämpfung des Mädchenhandels, die Mäßigkeitsbestrebungen, die Hebung der Sittlichkeit, das Erziehungswesen u. s. w. Die verbündeten Regierungen sollen gebeten werden, eine Konferenz zum Zweck der Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels zu berufen. Der Verein Frauenwohl-Berlin wünscht eine Eingabe an den Reichstag um ein einheitliches Reichsvereinsgesetz, daß die Frauen den Männern gleichstellt.

— Zur Preußenfeier, dem Jubiläum des 200 jährigen Bestehens des Königreiches Preußen, hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, um durch große dramatische Veranstaltungen im neuen kgl. Opernhaus das Jubiläum festlich zu begehen.

— **Mehr als ½ Million gewerblich beschäftigter Kinder zählt das deutsche Reich, wie die auf Anordnung des Reichskanzlers im Jahre 1898 veranstalteten Erhebungen ergeben haben. Es sind genau 544 283 Kinder unter 14 Jahren ermittelt worden, die außerhalb der Fabriken gewerblich thätig waren. Da die Zahl der volksschulpflichtigen Kinder 8334919 betrug, wurden von je 100 volksschulpflichtigen Kindern 6,53 gewerblich beschäftigt.**

— Versuche mit chinesischem Gelde werden, wie ein Berliner Blatt erfährt, in der dortigen kgl. Münze angestellt. Es soll ermittelt werden, welchen Silbergehalt das chinesische Geld aufzuweisen hat. Wozu?

Ausland

§ Der frühere französische Hauptmann Dreyfus ist nach wie vor auf vollständige Wiederherstellung seiner Ehre bedacht. Er kündigt die Fortsetzung seiner Bemühungen zur Revision des Kriegsgerichts von Rennes an.

§ Prinz Georg von Griechenland ist amtsmüde, er beabsichtigte nach einer Meldung aus Athen die Erklärung abzugeben, daß er entschlossen sei, eine Wiederwahl zum Oberkommissar von Kreta nicht anzunehmen. Zugleich will er den Mächten gegenüber betonen, daß es unbedingt notwendig sei, die Entscheidung über das entgiltige Schicksal der Insel den Kretensern selbst zu überlassen. Ja, wenn die liebe Eifersucht nicht wäre!

Wirren in China.

Graf Waldersee, der am 25. September eingetroffen war, befindet sich z. Z. bereits in Tientsin oder gar schon auf der Reise nach Peking. Jedenfalls ist es gut, daß der Oberbefehlshaber in Tschili nun persönlich auf dem Kriegsschauplatze anwesend ist, um die Verwirrungen und Verwickelungen, die die Eifersüchteleien und Zuträgereien der Mächte angestiftet haben, mit entschlossener Hand zu lösen. Leicht ist die Aufgabe nicht, die der Generalfeldmarschall zu lösen hat, und es wäre Selbstbetrug, wollte man annehmen, daß die Regelung der Angelegenheit nun in kurzer Zeit erfolgen würde. Es war auch hohe Zeit, daß die Leitung der militärischen Aktion eine einheitliche und zielbewußte wurde, da der Uebermut der Boxer wie anderer chinesischer Banden sich in bedenklicher Weise zu steigen beginnt. Verkleidet schlichen sich Boxer trotz der starken Streitkräfte der Verbündeten sogar in Peking ein und suchten dort für ihre Sache Propaganda zu machen. Der Streich wurde jedoch entdeckt und die Boxer, die ergriffen wurden, erhielten die Todesstrafe. Während in Tschili noch verhältnismäßig befriedigende Zustände herrschen, sieht es in vielen andern Provinzen recht böse aus. Missionare werden ermordet, christliche Kirchen in Brand gesteckt und ähnliche Greuel verübt. Die von Peking aus unternommenen Straferpeditionen haben die gute Wirkung gehabt, daß sich in dessen Umgebung das Gesindel weniger offen hervorwagt. Im Westen, wo der Einfluß der Kaiserin stärker ist, verschlimmert sich dagegen die Lage.

Der chinesische Sondergesandte beim Diamantjubiläum der Königin Viktoria von England wurde auf kaiserlichen Befehl in Katschgaria, wohin er verbannt worden war, zugleich mit den anderen Gesandten, die den Ausländern nahe standen, hingerichtet. — Angesichts all dieser fremdenfeindlichen Maßnahmen dringt besonders die englische Presse auf energische Schritte, als deren ersten sie die Zerstörung von Paotingfu bezeichnet.

Rußland nimmt der chinesischen Regierung gegenüber eine ganz sonderbare Haltung ein. Es nimmt China, ohne mit den Wimpern zu zucken, die ganze Mandschurei weg, ein Gebiet, hinter dessen Ausnützungswert sich selbst Englands größte Kolonie Canada verstecken

muß und läßt andererseits durch seinen Pekinger Gesandten die Kaiserin-Witwe auffordern, nach der Hauptstadt des Reiches zurückzukehren, der Schutz Rußlands werde ihr sicher sein. Da Rußland hat, was es will, wird man sich noch auf weitere Ueberraschungen von dessen Seite gefaßt machen müssen.

Amerika scheint seinen Austritt aus dem Konzert der Mächte bereits als eine Uebertreibung empfunden zu haben und Anstalten zu treffen, um wieder einzulenken. Das Staatsdepartement in Washington legt Deutschlands Erklärung, nichts aus eigener Initiative thun zu wollen, dahin aus, daß sie auch allen anderen Mächten die Gelegenheit entzieht, außerhalb des Konzerts zum Zweck prsönlicher Eroberung zu handeln. Kettelers Ermordung gab Deutschland ausschließliche Rechte; falls es daher keine extremen Schritte ergreife, habe auch keine andere Macht eine legitime Entschuldigung dafür. Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Hay, hatte es abgelehnt nach Washington zurückzukehren und die Leitung der Chinafrage zu übernehmen, so lange Präsident Mac Kinley die auswärtige Politik mit innerpolitischen Erwägungen verquicke. Die Regierung hat dem Staatssekretär nun derartige Zusagen gemacht, daß er sich entschlossen hat, nach Washington zu kommen. Es ist zu erwarten, daß die Chinapolitik Amerikas nunmehr weniger Nervosität und Aengstliches verraten und der des Konzerts der Mächte sich wieder anpassen wird.

In London glaubt man, daß der auffallende Verzug der englischen Antwort auf den Bülow'schen Vorschlag sich durch Verhandlungen erklärt, die ein einiges Vorgehen der Mächte sichern sollen im Falle der Weigerung Chinas, die Verbrecher auszuliefern. Da England ein entschiedenes Vorgehen gegen China durchaus für notwendig erachtet, so dürfte die vorstehende Erklärung seines Zögerns den Thatsachen entsprechen. — Prinz Tsching soll den Gesandten eine Liste der auszuliefernden und zu bestrafenden Persönlichkeiten, unter denen sich auch Prinz Tuan befinde, überreicht haben. Ob's wahr ist?

Lokales.

* Schwerte, 29. September.

** Der 9 Uhr-Ladenschuß tritt am nächsten Montag in Kraft. Ueber 9 Uhr Abends dürfen dann Verkaufsstelleu für den geschäftlichen Verkehr nur für unvorhergesehene Notfälle geöffnet sein. Die vierzig Tage, an denen außerdem noch der gesetzliche 9 Uhr-Ladenschluß bis spätestens 10 Uhr Abends hinausgeschoben werden darf, werden von der Polizei noch besonders bekannt gemacht. Um 9 Uhr abends und an den hiernach noch festzusetzenden Tagen spätestens von 10 Uhr abends ab ist auch das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen vom 1. Oktober ds. Js. ab gesetzlich verboten. Ausnahmen können jedoch von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden. — Die über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bestehenden Bestimmungen werden hierdurch nicht berührt. Die selbstthätigen Verkaufsapparate (Automaten), durch die Konfitüren, Cigarren, Streichhölzer und ähnliche Waren abgesetzt werden, sind als offene Verkaufsstellen anzusehen. Die Besitzer solcher Apparate sind demnach strafbar, wenn sie nicht geeignete Vorkehrungen treffen, um die Entnahme der feilgebotenen Gegenstände während der Zeit, wo die offenen Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, unmöglich zu machen. Nicht getroffen werden hiervon Automaten, welche in Gast- und Schenkwirtschaften aufgestellt sind, wenn deren Benutzung nur den sich dort aufhaltenden Gästen möglich ist und wenn ferner durch die Automaten nur solche Gegenstände, deren Verkauf in den Rahmen des Schenkwirtschaftsgewerbes fällt und nur in so geringen Mengen verabfolgt werden, daß anzunehmen ist, daß der Verkauf zum Gebrauch und Genuß an Ort und Stelle geschieht. Personen, welche eine offene Verkaufsstelle haben und gleichzeitig zum Betrieb der Schenkwirtschaft besitzen, sind in Beziehung auf ihren kaufmännischen Betrieb den gleichen Beschränkungen wie die übrigen Inhaber offener Verkaufsstellen unterworfen.

— Die zur Reserve entlassenen Mannschaften seien daran erinnert, daß sie innerhalb 14 Tagen vom Tage der Entlassung an gerechnet, ihre Anmeldung bei dem zuständigen Bezirkskommando zu bewerkstelligen haben. Das kann entweder mündlich geschehen oder aber der Paß kann dem Kommando zur Signierung eingesandt werden. Wer die Anmeldung unterläßt oder die Frist versäumt, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

f In Bezug auf das nicht stattgefundene Konzert der Kapelle des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments Nr. 1 wird uns folgendes mitgeteilt: Der Kapellmeister hat alle Verbindungen, die er mit einer Konzert-Agentur hatte, abgebrochen, angeblich, weil er von derselben noch viel Geld zu erhalten habe, was er wohl nie zu sehen bekäme. Er behauptet dann, entweder seine Konzert-Tournee beendigen oder auf sein Risiko weiterführen zu müssen, welch letzteres er nicht könne, ohne eine hohe Garantie zu erhalten. (Der Betrag ist angegeben). Nun erhielt Herr Hagemann Tags vorher von der Konzert-Agentur die Mitteilung, auf den Plakaten den Vermerk betr. Verwendung des bei dem Konzert herauskommenden Geldes für die Verwundeten in China zu überkleben. Hieraus geht hervor, daß die Konzert-Agentur oder vielleicht auch die Kapelle selbst zuerst eine sehr unlautere Reklame gemacht hat. Herr Hagemann hat aus diesen Gründen die Garantie etc abgelehnt, was ihm garnicht zu verdanken ist, denn die Sache ist zum Mindesten sehr unklar.

§§ Noch wenig bekannt scheint es zu sein, daß die Staatsbahn frisches Obst untergewöhnlichem Frachtsatze in Stückgut als Eilgut befördert. Auf dem zu benutzenden Eilgutfrachtbrief muß als Inhalt „frisches Obst" angegeben werden.

* Ernte-Dankfest. Des Hochsommers heißes, mühevolles Werk ist gethan. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend hat der Landmann im Sonnenbrand und Wetter emsig geschafft und gewirkt, um des Jahres Ernte zu bergen und den Acker zu rüsten für die neue Saat. Was an Halmen und Körnern gewachsen und geraten ist, das ist nun heimgebracht, geschichtet in den Scheuern und Feimen. Nur die Früchte, die unter dem Boden wachsen und reifen, harren noch der Hacke. Das ist die Zeit, wo im Lande Ernte-Dankfeste gefeiert werden. Auch in diesem Jahre kann es ein schönes, fröhliches Dankfest wohl in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes sein. Nicht sonderlich hell sah das Jahr in seinem Anfange aus. Gleichwohl hat das Feld gute Frucht getragen, wenn auch nicht allzu reichlich, und das ihm anvertraute zurückgegeben. Mag auch hier und da manche Hoffnung nicht ganz erfüllt sein, mag auch das Korn nicht allenthalben das halten, was die Aehre versprach, so ist doch Grund genug vorhanden, zu danken und zu loben und das Erntefest fröhlich und gottselig zu feiern. Wenn morgen der Bauer sich seines Erntesegens freuen darf, so hat auch der Städter allen Grund an der Freude teilzunehmen, denn wenn ein Glied leidet, wird das andere in Mitleidenschaft gezogen. Auch dem Städter wird der morgige Sonntag ein Dankfest sein, an dem er fröhlich mit einstimmt in den Gesang der Gemeinde: „Nun danket alle Gott!"

*] Wie wir vernehmen, hat Herr L. Hagemann die Besitzung des Herrn W. Ostermann auf der Hüfingstraße für nicht ganz 120 000 Mark erstanden.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Kastrop, 26. Sept. Infolge Explosionen schlagender Wetter verunglückten auf der Zeche Graf Schwerin bei Kastrop fünf Arbeiter; zwei von ihnen blieben sofort tot, während die drei andern mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen. Die Ursache des Unglücks ist noch unaufgeklärt.

* Dortmund, 27. Sept. Dem königl. Rentmeister Rechnungsrat Schilling hierselbst wurde der Kronenorden dritter Klasse verliehen.

* Dortmund, 27. Sept. Für das am 4. resp. 7. Oktober stattfindende Herbst-Meeting des Dortmunder Rennvereins sind incl. des Handizap 225 Nennungen ergangen, wahrlich eine stattliche Anzahl, wie sie von einem Rennplatz I. Klasse nur gewünscht werden kann. 100 verschiedene Pferde sind für die obigen Rennen genannt, um in die sportlichen Verhältnisse der Tage einzugreifen. Falls das Wetter so bleibt, wie es augenblicklich ist, so steht dem besuchenden Plubikum ein guter Sport bevor.

* Brilon, 26. Sept. Die zahlreichen Sauerländer in unserer Gegend dürfte es interessieren, daß die seit langer Zeit so sehnlichst herbeigewünschte Bahn durch daß obere Ruhrthal nunmehr in Angriff genommen worden ist. Die Arbeiten in der sogenannten „Steinhalle" bei Olsberg schreiten munter voran. Die Verlegung des Ruhr- und Negerbettes hat schon begonnen. Eisenbahnschwellen und Schienen sind in Karlsaue in großer Zahl aufgestapelt. Bekanntlich werden gleich zwei Linien gelegt; die eine führt durch das Negerthal über Sidlinghausen nach Winterberg, und die andere über Niedersfeld und Grönebach nach Medebach.

* Duisburg, 28. Sept. Von schweren Schicksalsschlägen ist die Witwe Heintze hierselbst getroffen, indem ihr innerhalb eines Zeitraumes von acht Tagen vier erwachsene Kinder durch den Tod geraubt wurden. Der 19jährige Sohn verlor bei einem Gerüsteinsturz am Vulkan sein Leben und wurde vorige Woche beerdigt. Tags darauf trug man ihr dem Typhus zum Opfer gefallene 17jährige Tochter zu Grabe und am Montag wurden ihre beiden anderen Töchter 21 und 22 Jahre alt, die gleichfalls dem Typhus erlegen sind, zur letzten Ruhe geleitet.

* Dieringhausen, 27. Sept. Eine hiesige Bäckerfamilie wurde durch den plötzlichen Tod ihres vom Militär zurückkehrenden Sohnes schwer heimgesucht. Nach Reservistenart wird vor der Rückreise ins Elternhaus schwer gezecht und so war auch auf der Station Brügge das Zechgelage noch fortgesetzt. Anstatt sich ins Coupé zu setzten, stieg der junge Mann von der Plattform des Wagens auf den Waggon und ließ sich dort nieder. Dies war sein Tod. In Dieringhausen fand man die Leiche des Mannes oben auf dem Eisenbahnwagen liegen. Verletzungen am Kopf lassen darauf schließen, daß er sich bei einer Einfahrt in einen Tunnel erhoben und schwer am Kopf getroffen ist, infolgedessen der Tod sofort eintrat.

* Mächtige Lager von Mangan- und Eisenerz wurden in Düdinghausen bei Medebach im Sauerlande gefunden.

* M.-Gadbach, 26. Septbr. Infolge Trunkenheit stürzte hierselbst ein fünfzigjähriger Junggeselle aus dem Fenster seines im ersten Stock gelegenen Schlafzimmers auf die Straße wo er als Leiche gefunden wurde.

* Er will nicht! Wir berichteten vor kurzer Zeit über eine von Dr. Pagenstecher in Elberfeld glücklich ausgeführte Operation an dem Italiener Emisei, der sich in selbstmörderischer Absicht einen tötlichen Stich in die Herzgegend beigebracht hatte. Der Selbstmordkandidat hat nun trotz aller angewandten Mühe seinen Vorsatz ausgeführt. Er weigerte sich, Medizin und Nahrung zu sich zu nehmen. Dienstag früh riß er in einem unbewachten Augenblick den angelegten Verband los, infolge des großen Blutverlustes starb E. kurz darauf.

* Elberfeld, 27. Sept. Die Kommission zur Herbeiführung eines gemeinsamen 8 Uhr-Ladenschlusses hierselbst hielt am Montag wieder eine sehr gut besuchte Sitzung ab. Es wurde beschlossen, mit dem Sammeln der Unterschriften für den 8 Uhr-Ladenschluß zu beginnen. Auch soll durch Annoncen in den Zeitungen das Publikum schon jetzt ersucht werden, seine Einkäufe vor 8 Uhr zu bewerkstelligen.

Schöffengerichtssitzung.

** Schwerte, 28. Sept.

Folgende Sachen gelangten heute zur Verhandlung:

1. Der Gutsbesitzer A. B., Ergste, der am 27. Juni d. Js. nachts 2 Uhr mit seinem Wagen ohne Laterne die Hüsing- und Brückstraße mit großer Schnelligkeit hinabfuhr, war in eine Polizeistrafe von 3 Mark genommen worden. Hiergegen hatte er Widerspruch erhoben. Er wurde jedoch für schuldig erkannt, und erhielt 3 Mark Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft.

2. Der Bahnwärter G. von hier hatte das Dachgeschoß seines Hauses ohne Erlaubnis der Behörde zu Wohnungen ausgebaut und vermietet, weshalb er eine Strafverfügung erhielt, welche auf 10 Mark Geldstrafe evtl. 3 Tage lautete. Hiergegen erhob G. Widerspruch. Es wird festgestellt, daß G. um die Erlaubnis nachgesucht hat, dieselbe aber nicht erhalten hat, weil die Zimmer im Dachgeschoß nicht die erforderliche Mindesthöhe von drei Metern haben. Da G. jedoch nur aus Mitleid mit seinem Freunde, der keine andere Wohnung augenblicklich erhalten konnte, so gehandelt hat, wird die Strafe etwas ermäßigt und auf 6 Mark Geldstrafe eventl. 2 Tage Haft festgestellt.

3. Wegen Diebstahls ist der Fabrikarbeiter Stanislaus Stanek aus Hörde angeklagt. Er hat am 27. Aug. d. Js. in der Holsiepe'schen Wirtschaft einen dem Schneidermstr. M. gehörigen Schirm sich rechtswidrig angeeignet und damit verschwinden wollen, was ihm indes nicht gelang, denn er wurde in dem Augenblick, als er verduften wollte, ertappt und festgenommen. St. erhielt 3 Tage Gefängnis.

4. Die Eheleute Franz H.-M. von hier sind angeklagt, die Frau des Fabrikarb. S. gemeinschaft. körperlich mißhandelt zu haben, die Frau M. soll die Frau S. außerdem noch geschimpft und geschlagen haben. Die Angeklagten, welche dieses auch zugeben, werden schuldig gesprochen, gehen aber straffrei aus, weil sie durch grobe Beleidigungen zu ihrer That gereizt wurden.

5. Der körperlichen Mißhandlung ist der Fabrikarb. Th. W. B., von hier, angeklagt. Er ist mit seinem Freund W. H. in einer hiesigen Wirtschaft gewesen, wo der H. in betrunkenem Zustande einschlief. B. wollte nun seinen Freund nach Hause bringen, wobei sich der Letztere wohl nicht ganz ordnungsmäßig betragen hat. Hierüber ist B., der auch nicht mehr nüchtern war, aufgeregt, geworden und hat ihn wiederholt von sich und zur Erde gestoßen. Auch soll er ihn getreten haben. B. erhält eine Woche Gefängnis.

Kleine Chronik.

[*[Von einem schweren Bootsunglück wird aus Kiel berichtet: Von fünf Matrosen der Kriegsmarine, die in der Nacht zum Freitag eine Segelfahrt in der Föhrde unternahmen, ertranken infolge Kenterns des Bootes vier. Drei der Verunglückten sind Reservisten, die am Freitag entlassen werden sollten.

[*[Auf der ostsibirischen Bahn entgleiste ein Zug, da die Schienen losgeschraubt waren. Elf Soldaten eines auf der Reise nach Ostasien begriffenen russischen Schützenregiments wurden getödtet, viele verwundet. — Bei Béziers in Südfrankreich stießen zwei Züge zusammen, wobei 16 Personen verletzt wurden. — Der Typhus ist beim 68. Inf.-Regt. in Koblenz ausgebrochen, 30 Mann mußten ins Lazareth geschafft werden. — In der Konitzer Angelegenheit hat der Erste Staatsanwalt von Berlin ein Ermittelungsverfahren gegen zwei Beamte eingeleitet, gegen die er den Verdacht der Durchstecherei mit der antisemitischen Staatsbürgerztg. hegt. — Für die Trinkerheilanstalten fordern deren Leiter Staatshilfe.

§ Der Streik der Grubenarbeiter in Pennsylvanien gewinnt an Ausdehnung. Neuerdings sind die Arbeiter von drei weiteren Gruben in den Ausstand eingetreten. — Bei dem Neubau einer katholischen Kirche zu Warschau brach ein Gewölbe ein. 13 Maurer wurden verschüttet; 8 sind todt, 5 schwer verletzt. — Siebzehn Reisende wurden bei einem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof St. Parnasse in Paris verletzt. Der Prellbock wurde zertrümmert und der Zug fuhr eine Strecke durch die Bahnhofshalle und mehrere Stufen der großen Treppe hinab. — Ein Blitzschlag verursachte eine Explosion in der Dynamitfabrik zu Wahn im Rheinland. Drei Leute büßten dabei ihr Leben ein.

England und Transvaal.

Die Engländer haben ein schlechtes Gewissen, deshalb beunruhigt sie der Umstand außerordentlich, daß Präsident Krüger wichtige Schriftstücke des Staatsarchivs mit sich führt und entschlossen ist, diese Akten mit nach Europa zu nehmen. Die englische Regierung befürchtet wohl nicht mit Unrecht, daß sie durch die Bekanntgabe dieser Schriftstücke schon kompromittiert werden würde. Sie scheint daher entschlossen, sich unter allen Umständen in den Besitz dieser gefährlichen Papiere zu setzen. Die Boeren haben von dieser freundlichen Absicht jedoch schon eine Vorahnung gehabt, denn sie haben von den wichtigsten und kompromittierendsten Schriftstücken schon vor längerer Zeit photographische Kopien hergestellt und halten diese sicher und verborgen in irgend einem versteckten Winkel Transvaals. Was die englische Regierung den beiden südafrikanischen Republiken zu bieten wagte und durch welche Schliche und Ränke sie den Krieg herbeizuziehen wußte, das wird man also alles noch in authentischer Form aus dem Brief- und Depeschenwechsel der englischen Regierung mit den Präsidenten Krüger und Steyn erfahren. Wir können uns denken, daß England an der Vernichtung der Briefschaften und Schriftstücke, die Krüger zu veröffetlichen droht, ein großes Interesse hat. — Ein Londoner Blatt meldet, der englische General Poget habe dem Boerenkommandanten Erasmus einen Waffenstillstand von 5 Tagen gestattet. Erasmus wolle sich versichern, ob es richtig sei, daß Botha den Kampf aufgegeben habe. Sollte dies der Fall sein, so werde er ebenfalls die Feindseligkeiten einstellen. Diese Meldung zeigt trotz ihrer Unbestimmtheit, daß der Kampf vorläufig noch fortdauert. Des alten Krügers Wort: Ihr könnt Transvaal wohl erobern, aber die Boeren nicht unterwerfen! besteht noch immer im Recht.

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

Hd. Berlin, 8. Sept. Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Petersburg telegraphiert: Gegenwärtig befindet sich Fürst Uchtomsky, der Freund des Finanzministers Witte und Präsident der chinesischen Bank, auf dem Wege nach Peking, um als Generalkommissar zusammen mit dem russischen Gesandten in China, v. Giers, die Unterhandlungen über die Friedensbedingungen und Kompensationen einzuleiten. Fürst Uchtomsky führt einen Brief des Zaren, sowie Briefe vom Finanzminister mit sich. Man glaubt ihn mit Vorteil in Peking zu verwenden, weil die chinesische Regierung und speziell Li-Hung-Tschang ihn außerordentlich schätzen und er als Chinafreund gilt." Fürst Uchtomsky's Anwesenheit in Peking wird besonders von Li-Hung-Tschang sehr gewünscht. — Demselben Blatte gehen folgende Londoner Meldungen zu: „Morning Post" läßt sich aus Peking vom 20. ds. Mts. telegraphieren: „Weitere dreizehn Missionare, sämtlich Schweden wurden in Nordphansi massaceriert und alle chinesische Christen verfolgt und getötet. — Vierzig der in Peking gebliebenen vornehmsten chinesischen Beamten sandten an den Kaiser und die Kaiserin eine Adresse, in welchen dieselben gebeten werden, zurückzukehren. Tschangyinhan, der chinesische Sondergesandte beim diamantenen Jubiläum der Königin Viktoria, wurde auf kaiserliches Edikt in Kaschparia, wohin er seit 1898 verbannt war, hingerichtet, zugleich mit den anderen Gesandten, welche den Ausländern nahegestanden. — Die „Times" meldet aus Gongkony: In Schekhing wurde die amerikanische presbyterianische Kirche geplündert und die katholische Kirche eingeäschert. Die chinesischen Christen wurden vom Mob aus ihren Häusern gejagt. Die Be-

amten konnten den Aufruhr nicht unterdrücken, beschützten aber den Geistlichen. — Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ telegraphiert, das Staatsdepartement fasse die chinesische Lage jetzt günstiger auf. Deutschlands Erklärung, nichts aus eingener Initiative thun zu wollen, werde dahin ausgelegt, daß sie auch allen anderen Mächten die Gelegenheit entzieht, außerhalb des Konzerts zum Zwecke persönlicher Eroberung zu handeln. Kettelers Ermordung gäbe Deutschland ausschließliche Rechte; falls es daher keine extremen Schritte ergreife, habe auch keine andere Macht eine legitime Entschuldigung.

Hd. Berlin, 29. Sept. Ein Londoner Telegramm des „Berl. Tagebl.“ lautet: Nach einer amtlichen Meldung hat General Buller den Macerac-River besetzt. Die Orte Reitz, Heilbron und Lindberg wurden wieder genommen.

Hd. Hamburg, 28. Sept. Seit 12 Uhr wütet in der Hafenstraße ein gewaltiges Feuer. Der Speicher und das Holzlager der Firma Plugk und die Speicher der Firma Tietgens und Robertson sind total ausgebrannt. Das Feuer ist auf die Vorderhäuser übersprungen, die in vollen Flammen stehen. Da die auf der anderen Seite auf dem Berge stehenden Häuser in großer Gefahr schweben, sind die Häuser geräumt worden. Auch der Zirkus Busch ist nicht ungefährdet. Alle Mühe der Feuerwehr ist auf den Schutz dieser hochgelegenen Häuser gerichtet. Der Wind weht von der Elbe gegen die Stadt.

Hd. Paris, 29. Sept. Die hiesige Ausgabe des „Newyork Herald“ veröffentlicht ein Telegramm ihrer Shanhaier Korrespondenten, welcher aus bester japanischer Quelle erfahren haben will, daß der Chef der Boxer, Kang-Yi, sich in Peking entleibt hat. — Wie behauptet wird, beabsichtigt die Kaiserin, den Prinzen Tuan seines Amtes zu entsetzen. — Ein anderes Telegramm aus Washington besagt, daß das Staatsdepartement von dem Taotai Cheng die Mitteilung erhalten hat, daß Prinz Tuan zum Sekretär des Kaisers ernannt worden ist.

Hd. Paris, 29. Sept. Aus Algier wird berichtet, daß französische Truppen am 15. September auf dem Wege nach Tigri 6 marokkanische Spione erschossen haben.

Hd. London, 29. Sept. „Daily-Telegrah“ meldet aus Petersburg, die Russen seien in der Nähe der Stadt Kirin eingetroffen. Die Belagerung der Stadt beginne innerhalb 48 Stunden.

Hd. Newyork, 29. Sept. Wie verlautet, ist in der Republik San Domingo eine Revolution ausgebrochen.

Wetterbericht.

30. September.		Wolkig, meist heiter. Vielfach neblig, milde, Strichweise Regen.
1.	Oktober.	Wenig veränderte Temperatur, vielfach heiter, Strichweise Regen und Gewitter, Windig.
2.	„	Wolkig, strichweise Regen, Milde, Sturmwarnung.
3.	„	Wolkig, vielfach trübe und Regen, Sinkende Temparatur. Strichweise Gewitter, Stark windig, Sturmwarnung.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Prompte Lieferung aller Bücher durch H. O. Sperling, Buchhandlung in Stuttgart, Zürich und Mailand. Größere Werke gegen bequeme Teilzahlungen, Kataloge gratis. Hauptvertriebsstelle von Meyers Konversations-Lexikon. Reisende, sowie Vertreter für einzelne Orte und Bezirke werden angenommen.

Nähmaschinen kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen zu staunend billigen Preisen bei C. W. Böhmer.

Gottesdienste
Westhofen.
Sonntag, den 30. Sept. 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdst. hl. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Falkenberg.

Bürger-Schützenverein Schwerte.

Am **Sonntag, den 30. Septbr.**, nachmittags von 3 bis 7 Uhr:

Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Roggenstroh
giebt billigst ab
Emil Duhme,
Jägerstraße 13.



Jüngst fuhr ein Herr
im Luftballon,
Es war sonst „'nen verweg'nen Jong“,
Doch mit Miß Polly hoch im Aether
Zu schweben in 6000 Meter,
Ist nicht für Jeden ein Vergnügen,
Man kann die „Festlandssehnsucht“ kriegen!
Doch ihn kurierte mit en „bisken“
Worm's Magendoctor
schnell dat Misken.

Eingesandte Verse, kurz, humoristisch, am liebsten im Dialekt, welche inseriert werden, honoriert das Inseraten-Bureau von Apotheker A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Wurm's concentr. Kräuterlikör Magendoctor erhältl. 1/1 Originalfl. à 1,50 M., 1/2 Originalfl à 1,— M., 1/4 Originalfl. à 50 Pfg. in den concess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. med. R...h, prakt. Arzt in W...t, schreibt: Wurm's concentr. Magendoctor Kräuterlikör bewährte sich in verschiedenen Fällen von andauernd schlechtem Appetit auf's vorzüglichste. Auch wurde von den Patienten die erwärmende Wirkung im Magen, sowie das Verschwinden lästiger Sensationen in der Magengegend besonders hervorgehoben. Ihr bewährtes Mittel scheint sich besonders vorteilhaft in der Reconvalescenz und bei schwachem Magen als appetitanregend verwerten zu lassen.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.
Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, event. der Firma anzeigen.

Generalvertreter f. Schwerte:
Carl Steiner, Bochum,
Canalstraße 21. Tel.-Nr. 240.

Restaurant. Konzertsaal.

Theater-Varieté „Reichskrone.“
Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Von heute ab täglich, abends 8 Uhr anfangend:
Neues Programm.
Mistr. Philippi, preisgekrönter Salonmagier und Illusionist.
Fräulein **Anny Wally,** Soubrette.
Herr **Fritz Lotgé,** Salonhumorist und Konzertsänger.
Little Bobb, Schnellmalerclown.
Fräulein **Rosa Nansen,** deutsch-schwedische Sängerin.
Herr **Stephan Roth,** mit gänzlich neuen Vorträgen.
Ton und Tün, die urkomischen Zauberparodisten oder der Professor in tausend Aengsten.
Herr **Willy Weber,** Kapellmeister.
Sonntags vormittags von 11—1 Uhr Matinee.
Sonntags: Anfang Nachm. 4 Uhr.
Entree: Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab 10 Pfg., an Wochentagen frei.

Konditorei. Täglich neues Programm. Café.

Kartoffeln

echte sächs. **Magnum bonum**	Ztr.	2,60	Mk.
hiesige „ „	„	2,75	„
echte **Mühlhauser**	„	3,20	„
fahlrote **Salatmölle**	„	4,50	„
weiße **dto.**	„	3,30	„
echte sächs. **Zwiebeln**	„	3,75	„
„ belgische „	„	2,65	„
hiesige gepflückte **Aepfel**	„	5—7	„

empfiehlt **F. A. Haape.**

Empfehle den **Rekruten** meine vorschriftsmäßigen
Bürsten-Garnituren,
sowie sämtliche andere **Bürsten** zu den billigsten Preisen.
Gustav Mützler,
Bürstenmacher,
kl. Marktstraße, im Hause des Herrn Dr. Munkenbeck.

Herzenswunsch
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Danksagung.
Ich halte es für meine Pflicht, der **Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard** auf's Wärmste zu danken. — Jahrelang litt ich an Nerven- und Magenschwäche und außerdem an heftigem Kopfweh, welches oft so schlimm wurde, daß Erbrechen von Schleim und Galle eintrat. — Trotzdem ich alle möglichen Mittel versuchte, fand ich doch keine Hülfe. — Fünfzehn Flaschen **Brunnen der Emma-Heilquelle** haben mich gesund gemacht. Das qualvolle Kopfweh hat sich nicht wieder eingestellt, auch meine sonstigen Beschwerden sind vollkommen beseitigt.
Frau Erna Munzel,
Hannover, Schillerstraße 30.

Herzogl. Baugewerkschule
Winterst. 29. Oct. Holzminden Winterst. 29. Oct.
Sommerst. 1. Oct. Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpflegs.-Anst. Dir. L. Baarmann. 258 Schül

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als **150 000** Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant. Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** u. **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. Echt **chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebt. Quantum** zollfrei geg. Nachn. **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe,** umsonst und **portofrei!** Angabe der Preislagen erwünscht!

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

KREBS FETT
erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.
Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. sind zu haben:
In **Schwerte** bei **Julius Boecker, A. Berkenkopf, Frz. Gessinger, Aug. Hartmann, Ch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg.**

Schwerter Turn-Verein
(Mitglied der deutschen Turnerschaft).
Sonntag, den 30. Septbr.:
Turnfahrt
der Jugendabteilung.
Auch ist die Teilnahme der aktiven Turner erwünscht.
Antreten morgens 6 1/2 Uhr im Vereinslokal.
Der Turnwart.
NB. Die nächste Turnstunde findet nächste Woche Freitag statt.



Schützenbund Schwerte.
Am Sonntag, den 30. Septbr., nachmittags 1 1/4 Uhr, tritt die **1. u. 2. Comp.** beim Wirt **Menke,** die **3. Comp.** bei Ww. **Deitert** in Wandhofen an.
Schützen mit Gewehr, alles tritt ein. Die Schützenabzeichen müssen angelegt werden.
Die Hauptleute.

Lagerplatz.
Der bisher von Herrn Aug. Sieberg als Lagerplatz benutzte Garten an der Brückstraße, innerhalb der Stadt, ist zu vermieten.
H. Haver,
Schwerte.



Sonntag, 30. Sept., werden im **„Grünenthal“** **Hühner ausgekegelt.**
Karl Potthoff.



10 Hühner und Hahn
zu verkaufen.
Beckestrasse 13.

Ein Morgenmädchen
sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

2 hübsche Etagen
mit je **6 Zimmern** zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäft **Mittwoch, den 3. Oktober, geschlossen.**
L. Weinberg.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparaturen
bei
C. W. Böhmer.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Eichener Eckschrank
steht billig zum Verkauf.
Wo, sagt die Expedition.

2 schöne Wohnungen
von 3 oder 4 Zimmern in der 2. Etage und 2 Bodenzimmer sind am 1. November zu vermieten.
Friedrichstr. 6.

Eine Wohnung
von **2 Zimmern** an eine ruhige Familie pr. 1. Nov. zu vermieten
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine freundl.
Wohnung
von 3 Zimmern
ist pr. 1. **November** zu vermieten.
Schützenstraße 3.

2 Bodenzimmer
an kl. ruh. Familie pr. sofort oder später zu vermieten.
Wo, zu erfr. in der Exped.

1 Wohnung
von **3 Zimmern**
nebst **Stallung** u. **Gartenland** pr. **1. November** zu vermieten.
Hüsingheide 8.

1 Wohnung
bestehend aus **4 Zimmern** mit Zubehör ist im ganzen oder geteilt pr. Novbr. oder Februar zu vermieten.
Hüsingheide 26.

Frisches Sauerkraut
empfiehlt
L. Weinberg.

Eine schöne
Wohnung
von **2 Zimmern** mit **Stall** pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Merkisch, Ruhrstr. 2.

2 Wohnungen
bestehend aus je **3 Zimmern** nebst Stallung und Garten in der Nähe der Ruhrbrücke pr. 1. Novbr. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Z.

3 Zimmer,
parterre, mit Keller, Bleichplatz, Stallung und Trockenboden ist sofort oder pr. 1. Januar zu vermieten.
In d. Rosen, Friedrichstr. 43 IX.

Ein oder auch zwei
möblierte Zimmer
zum 1. Oktober zu vermieten.
Große Marktstraße 8.

Ein schönes
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.



Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 28. Sept. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 64,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 66,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 108 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,40 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 00.00, do. engl. II. Qual. M. 00.00, III. Qual. M. 00.00, Roggen neuer I. M. 14,40. II. Qual. M. 13.00, III. Qual. M. 12.00, Hafer I. Qual. M. 15,00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 28.50, II. Qual. M. 27.50, alles die 100 kg. — Neuer Weizen I. 16,70, II. 15,00, III. 14,00 Mark, neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 M. alles die 100 Klgr.

Viehmärkte.

Dinslaken, 26. Sept. Zum diesmaligen Großviehmarkt am 26. September waren insgesamt 800 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise waren niedrig, der Handel schleppend. Der Schweinemarkt war mit 221 Stück beschickt. Bei schleppendem Handel wurden folgende Preise erzielt: Faselschweine 2.00—2.50 M. pro Alterswoche. Saugschweine 1.50—2.00 M. pro Alterswoche, fette Schweine 43 bis 45 M. pro Zentner Lebendgewicht. Der nächste Markt findet am Mittwoch, den 10. Oktober, statt.

Hinweis.

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage des Tuchversandhauses **Carl Albrecht, Hannover,** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. Die Kollektion wird franko zugesandt und ferner eine frankierte Adresse zur Rücksendung beigefügt. Nichtkonvenierendes nimmt die Firma anstandslos zurück, so daß jeder diese vorteilhafte Offerte prüfen sollte.

D. Treu, Coelner Engros-Lager,

Hüsingstrasse 4. **Schwerte.** Hüsingstrasse 4.

Zeige den Empfang der **Neuheiten** für die

Herbst= u. Winter=Saison

in

Putz-Seidenstoffen, Besätzen, Wollwaren, Wäsche,

Schürzen, Korsettes und Handarbeiten

ergebenst an und empfehle dieselben in

reichhaltigster Auswahl zu billigst gestellten Preisen.

J. Hecht Nachf., Schwerte, Ostenstraße 20

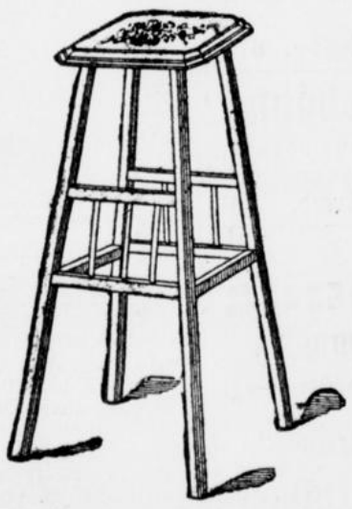
empfiehlt

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge

nach Maaß

unter Garantie für guten Sitz und elegante Ausführung.

Reichhaltiges Lager in besseren Anzug- u. Paletot-Stoffen.



Holzbrand-

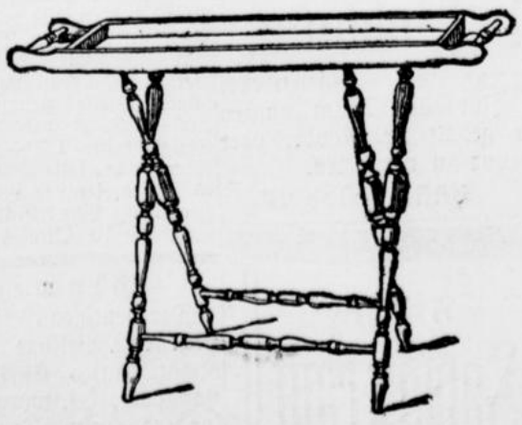
und

Kerbschnitt-Artikel



in reicher Auswahl eingetroffen.

Ausstellung in separatem Zimmer.



Carl Braus,

Schwerte.





Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

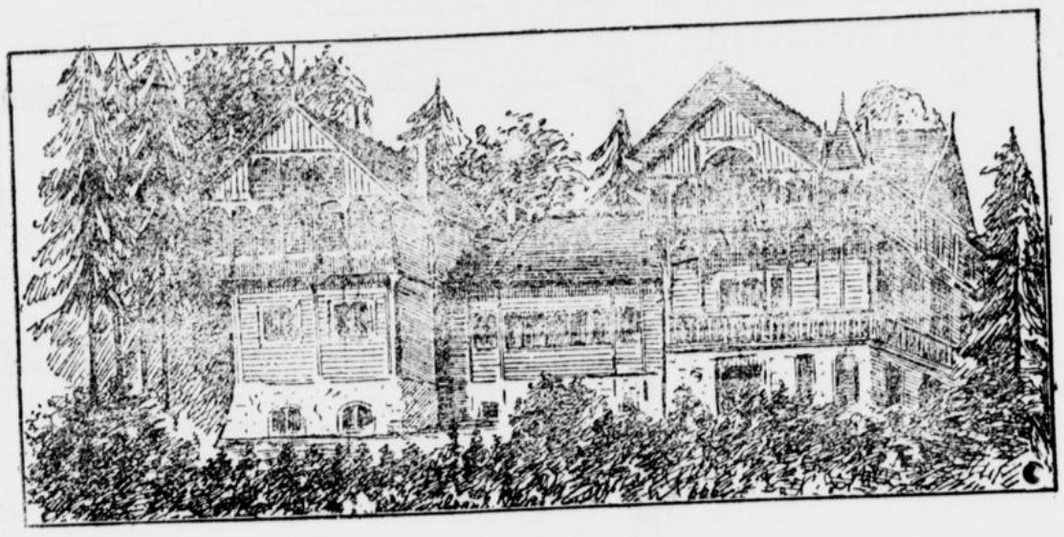
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 Pf. Reklame 40 Pf.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 154. **(2. Blatt.)** **Schwerte, Samstag, 29. September 1900.** **33. Jahrgang.**

Jagdschloß Rominten.



Nebenstehend führen wir unsern Lesern das im norwegischen Stil erbaute kaiserliche Jagdschloß Rominten bei Theebude vor, den Lieblingsaufenthalt unseres Kaisers zur Zeit der Herbstpirsche allwo der hohe Herr jetzt wiederum eingetroffen ist, um für einige Tage dem edlen Waidwerk nachzugehen. Das mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete Schloß liegt mitten in der 210 qkm großen Rominter Haide, einer der reichsten Jagdbezirke Deutschlands im preußischen Regierungsbezirke Gumbinnen, in nächster Nähe, der Rominte. Der Rominter Haide gehören 4 Oberförstereien an: Nassawen mit 6516 ha, Gocap mit 5950 ha, dann Waren mit 5651 ha und Rominten mit 5576 ha, zusammen also mit 23693 ha oder etwa 94 771 Morgen. Einige Kilometer unterhalb des Schlosses liegt das Dorf Theerbude mit einem kamfortabel, ausgestatteten Hotel, das den größten Teil des kaiserlichen Gefolges während der Jagdzeit beherbergt.

Der neue deutsche Zolltarif.

Der deutsche Reichstag wird sich im bevorstehenden Winter, spätestens im Frühjahr, mit dem neuen Zolltarif zu beschäftigen haben. Ob es schon zur Erledigung dieser außerordentlich wichtigen Sache kommen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird der Zolltarif, wenn er erst einmal zur Debatte gestellt ist, alles andere in den Hintergrund drängen. Auch die China-Angelegenheit, sofern sie nicht weitere Kreise ziehen sollte, kommt an praktischer Bedeutung nicht dagegen auf. Wohl aber dürfte sie berufen sein, einen Einfluß auf die Bestimmung der Höhe mancher Zollsätze auszuüben, denn das deutsche Reich gebraucht unzweifelhaft wesentlich erhöhte Einnahmen. Daß uns aus China sofort große Schätze zuströmen werden, das können wir ja doch beim besten Willen nicht erwarten, also sind höhere Zölle etwas Naheliegendes.

Das A und O im neuen Zolltarife stellen die Höhe der Getreidezölle dar! So oft ist darüber gesprochen, ob eine Erhöhung möglich oder unmöglich sei, aber das blieb bisher Theorie. Jetzt indessen wird es Ernst. In welcher Richtung die verbündeten Regierungen ihre Vorschläge zu machen gedenken, ist heute schon ein offenes Geheimnis. Unbeantwortet ist aber noch die Frage, wie hoch werden sich die Zollsätze stellen? Namentlich der Zollsatz für Roggen interessiert alle Kreise.

Nicht nur im deutschen Reichstage haben Staatssekretär Posadowsky und der preußische Landwirtschaftsminister, Frhr. von Hammerstein-Loxten, sich grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß nach dem gewaltigen Emporschnellen der industrieellen Produktion nun für die Landwirtschaft etwas geschehen müsse. Das Gleiche ist auch in den Einzellandtagen der deutschen Bundesstaaten ausgesprochen, besonders im preußischen, im baierischen und sächsischen. Es kann also nicht bezweifelt werden, daß über diesen Punkt unter den verbündeten Regierungen bereits eine Uebereinstimmung besteht. Die Minister äußerten sich in den erwähnten Aussprachen dahin, daß in den letzten, vom Reichskanzler Grafen Caprivi abgeschlossenen Handelsverträgen der Hauptvorteil der Industrie zugewendet sei. Nun werde die Landwirtschaft Anspruch auf Berücksichtigung haben.

Zur Zeit, als diese Worte fielen, befand sich die Großindustrie in einem so glänzenden Aufschwunge, daß ein Rückschlag überhaupt in absehbarer Zeit gar nicht für möglich erachtet wurde. Seitdem sind aber die Kurse der industriellen Werte gewaltig gesunken. An Stelle der stürmischen Nachfrage nach fertigen Produkten ist schon vielfach ein Angebot getreten, und besorgte Gemüter reden von einer Krisis. Jedenfalls ist im flotten Absatz eine bedeutende Stockung eingetreten, infolge der vielfachen Verteuerung von Konsumartikeln ist die Kaufkraft des Publikums etwas erlahmt, und die Industrie steht daher in einer ganz anderen Position, als vor einem oder zwei Jahren. Damals, im Hinblick auf die Hochflut, hieß es vielfach: Nun, eine Korn-Zoll-Erhöhung geht mit durch; heute werden prinzipielle Bedenken laut, wenigstens warnt man vor einem zu scharfen Umdrehen der Steuerschraube. Ein paar Mark allenfalls, aber nicht mehr!

Die Landwirte stehen auf einem andern Standpunkt. Sie sagen, was sie in den letzten Jahren immer gesagt: Industrie, Handel, Börse haben unter den Caprivi'schen Handelsverträgen ein sehr großes Stück Geld verdient, während wir wohl bessere Preise erzielten, aber unter der allgemeinen Weltmarkt-Konkurrenz, dem Arbeitermangel, der Lastenzunahme ernst zu leiden hatten. Nun haben wir ein Recht auf Ersatz! Und, im Hinblick auf die erhöhten Reichs-Ausgaben, fügen wir hinzu, daß ein höherer Korn-Zoll das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, der Landwirtschaft höhere Preise, dem Reiche bessere Einnahmen bringt. Es ist anzunehmen, wenigstens nach allem, was bisher aus den Kreisen der verbündeten Regierungen, wie aus den Mehrheits-Parteien im Reichstage bekannt wird, daß die ersteren, wie die letzteren auch heute noch für den höheren Korn-Zoll sind, mit dem also zu rechnen ist.

Das Wieviel? bleibt allerdings die Hauptsache! In den Caprivi'schen Handelsverträgen wurde der Zoll für den Wispel (Tonne) Roggen um 15 Mk. ermäßigt. Wer die Zeiten mit dem höheren und dem niedrigeren Zoll genau kennt, der wird einräumen, daß die Zolldifferenz eigentlich nicht dazu beigetragen hat, das Gewicht des Brotes viel zu beeinflussen. Die allgemeinen Marktverhältnisse, die Konjunkturen, die Steigerung der Lasten, die berühmte, aber sehr unpraktische Bäckerei-Verordnung haben auf den Bäckereibetrieb erheblich stärker eingewirkt. Wenn nun der Roggenzoll wieder erhöht werden soll, und man darf nie vergessen, daß die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse doch gewiß keine rosigen mehr sind, so ist es nicht leicht, die Frage zu beantworten: Wie hoch? Man spricht von 15—25 Mk. Erhöhung pro Tonne. Ob Deutschland sich so weit binden kann. Bei guten Ernten wird Deutschland sich sicher so weit binden können, außerdem wird der Landmann auch wieder mit etwas mehr Mut den Anbau von Saatkorn wagen, so-daß auch schlechte Ernten uns nicht in Verlegenheit bringen.

Ueber die Zunahme der Trunksucht in England

schreibt man der „Leipz. Ztg." aus London: Im Jahre 1800 kamen auf jeden Kopf der Bevölkerung Englands für alkoholhaltige Getränke 25 Mk., im Jahre 1850 schon 60 Mk. und im Jahre 1899 sogar 80 Mk. Man nimmt gewöhnlich an, daß die Deutschen die größten Biertrinker sind, aber die Statistik zeigt, daß mit Bezug auf das Bier das Verhälnis zwischen Deutschland und England wie fünf zu sechs pro Kopf ist. Alle alkoholhaltigen Getränke zusammengenommen, trinkt der Engländer zweimal soviel wie der Amerikaner. Aber das ist an sich vielleicht noch nicht das Schlimmste. Vor Jahren wurde das Bier in England aus Malz und Hopfen gebraut. Heutzutage ist das in den Schenken verabreichte Bier meist nichts als eine chemische Mischung, die die stärkste und schädlichste Form von Trunkenheit erzeugt. Zu Anfang des Jahrhunderts gehörte Trunkenheit unter Frauen in England noch zu den Ausnahmen, heute gehört dieses Laster in erschrecklichem Maße zu den alltäglichen Erscheinungen. In den Kneipen der ärmeren Stadtteile Londons findet man ebensoviele Frauen wie Männer am Schenktisch stehen. Unter den Fabrikmädchen hat die Unmäßigkeit im Genuß geistiger Getränke in erstaunlicher Weise zugenommen. Es ist etwas ganz gewöhnliches, daß man in Bow oder in der Nähe von Old Kent Road Abteilungen von jungen Weibern — Arm in Arm, mit herabhängenden Hüten, zerzausten Haaren, und geröteten Gesichtern — in trunkenem Zustande singend und lärmend die Straße herabziehen sieht. Die Todesfälle, die unter Frauen durch übermäßigen Genuß von Alkohol herbeigeführt worden sind, haben sich innerhalb den letzten 20 Jahre um 130 Prozent vermehrt. Die Zunahme des Wahnsinns hat mit der Zunahme der Unmäßigkeit gleichen Schritt gehalten. Vor 40 Jahren kamen 18 Wahnsinnige auf je 10 000 Einwohner in England, heute ist der Durchschnitt auf 31 gestiegen. Im Londoner Grafschaftsrat wurde kürzlich von einem Arzte versichert, daß er unter den von ihm untersuchten Fällen von Wahnsinn 47 Prozent dem übermäßigen Genuß von alkoholhaltigen Getränken zuschreiben müsse. — Und wie steht's in Deutschland? Wahrlich auch schlimm genug.

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Jede Wucht zu überwiegen,
Jeden Flug zu übersteigen,
Nach verlorenen Schlachten siegen,
Heißt: dem Leben nicht erliegen.

Mit scharfem Eisen bricht der Pflug,
Die harte Erdenschichte,
Und erst dem Boden weich genug,
Erkeimen edle Früchte.
So pflügt das Unglück mürb und weich
Den Ackergrund im Herzen,
Und manche Freude wahr und reich
Erblüht aus bittern Schmerzen.

K. Speckbacher.

Der Fund am Strande.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es lag etwas im Ton dieser lustig, jedoch beziehungsreich ausgesprochenen Erklärung, das den Assessor sehr unangenehm berührte. Er wollte eben der jungen Dame noch weitere Lebensansichten eindringlichst ans Herz legen, als die Thür aufging, und Mutter Gehren eintrat. Der Assessor wurde ganz wütend. Wer konnte wissen, wann wieder eine so gute Gelegenheit sich darbot, aber er durfte seinen Unmut nicht zeigen. Freundlich begrüßte er die alte Frau, sprach noch einige Zeit über alltägliche Angelegenheiten mit ihr und empfahl sich dann, fest entschlossen, den Besuch hier im Hause so bald als möglich zu wiederholen, um das junge Mädchen von ihren thörichten Absichten abzubringen und ihre Gleichgiltigkeit durch seine gehaltvolle, gediegene und interessante Person zu besiegen.

Er reichte Maria die Hand zum Abschied, drückte dieselbe herzlich und hielt ihre schlanken Finger länger in den seinen, als es gerade nötig war. Er suchte das Auge des jungen Mädchens. Diese jedoch schaute beinahe zur Erde und zog ihre Hand mit einiger Entscheidenheit aus der seinen.

Dieser Abschied verstimmte Reinhard noch mehr, und er fuhr in sehr übler Laune nach Neu-Harlingersiel zurück. Ein scharfer Nordostwind blies in die Segel des Fährbootes, es schaukelte heftig, und die kurzen Wellen schlugen klatschend gegen die Schiffswand und spritzten eisiges Wasser über Deck, so daß die wenigen Passagiere gezwungen waren, in dem engen dumpfen Kajütenraum Schutz zu suchen. Das Spätherbstwetter und die unliebliche Fahrt entsprachen genau der Stimmung des Assessors, dessen Hoffnungshimmel auch mit grauen Winterwolken verhangen war.

In dem kleinen Schifferhause auf Spiekeroog war ebenfalls kein heiterer Frühlingssonnenschein nach dem Fortgang des Gastes. Maria Ribera machte ein sehr melancholisches Gesicht, und Frau Gehren brummte: „Was hat denn der wieder gewollt? Sie plagen, liebes Fräulein? Wenn er kein Esel wäre, müßte er doch merken, daß Sie nichts von ihm wissen wollen, aber von jedem Frauenzimmer glaubt er, es sei in ihn verliebt. Bisher waren es aber nur reiche, denen er nachstellte, daß er auch Ihnen sich lästig macht, ist mir auffällig."

„Dr Mann thut mir eigentlich leid," erwiderte Maria. „Ich bin ihm zu großem Dank verpflichtet, er hat viel für mich gethan, aber Zuneigung und Liebe lassen sich nun einmal nicht herbeizwingen."

„Er ist eben gewaltig stolz auf seinen Beamtenstand und will nicht einsehen, daß er keine Schönheit ist," bemerkte Frau Gehren.

„Er scheint sonst doch ein guter, hilfsbereiter Mensch zu sein."

„Nun, bis jetzt wußte man nur von ihm, daß er dem Gelde nachrennt; er hat sich bisher nicht schlecht und auch nicht gut bewiesen. Sie müssen es ihm arg angethan haben, daß er bei Ihnen sich so völlig verändert zeigt. Wenn nur nicht etwas dahinter steckt."

„Was soll denn dahinter stecken? Ich bin arm, ein alleinstehendes, verlassenes Mädchen ohne Erbaussichten, ohne wertvolle Verbindungen, bei dieser Freierei scheint dem Manne doch die Verliebtheit mit dem Verstande durchgegangen zu sein."

„Das kann sein, eigentlich ist er doch zu alt für dergleichen Segelfahrten ins Blaue. Er thut auch sonst nichts ohne bestimmte Absichten, und ich glaube, er hat sich diese Verliebheit wohl überlegt."

„Wenn das wirklich so ist, brauche ich eigentlich gar kein Mitleid mit ihm zu haben," meinte Maria."

„Das haben Sie auch nicht nötig, Fräulein. Er wird an dem Korb von Ihnen nicht sterben."

„Ich fürchte nur, er kommt wieder und läßt nicht nach mit seinem offenen und verdeckten Drängen."

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Herbst."

Nun ist des Sommers schöner Traum
Schnell, wie er kam, verflogen,
Die Blätter fallen welk vom Baum,
Der Herbst ist eingezogen!
Die Schwalben sind schon abgerückt,
Sie wollen hier nicht frieren
Und auch der Storch hat sich gedrückt,
Er geht am Nil spazieren.
Es hat der Zeiten Wechseltanz
Viel Vögel fortgetrieben, !
Indeß das Rebhuhn und die Gans
Sie sind uns treu geblieben!
Sie bleiben in dem heimschen Thal,
Ob warm, ob kalt das Wetter,
Und macht der Herbst die Bäume kahl,
Die Gans wird täglich fetter!
Und wenn sie in der Pfanne schwimmt
Im Fett, im überreichen,
So gilt auch dieses ganz bestimmt
Als sichres Herbstzeichen.
Der eine ist des andern Tod
Und in des Herbstes Tagen
Da zieht mit gutem Korn und Schrot
Der Waidmann aus zum Jagen!
Gar viele Jäger ziehn hinaus,
Doch von den Waidgenossen
Kam mancher schon ganz leer nach Haus,
Er hatte nichts geschossen.
Die Büchs' endlud sich stets zu schnell,
Er traf drei Meilensteine,
Sowie des eignen Hundes Fell
Und noch zehn Treiber-Beine!
Halli, hallo! Der Herbst ist da,
Man merkt es aller Enden;
Er ist nicht bös — man sieht es ja,
Er kommt mit vollen Händen!
Er zeigt sich wirklich allgemein
Als fröhlicher Geselle,
Tanzstunden führt er wieder ein
Und Soireen und Bälle.
Der Stammtisch, den man öde sah
In goldnen Ferientagen,
Belebt sich — 's ist ja alles da,
Man hat sich viel zu sagen.
Von Freud und Leid, von Lust und Weh,
Von überstandnen Kuren,
Von China und von Waldersee,
Von Roberts und den Buren!
Dem einen bringt der Herbst Plaisier,
Dem andern bringt er Schmerzen!
Der andre hat ihn dann dafür
Im Magen, statt im Herzen!
Ist erst die Zeit der Nässe da,
Fährt's manchem in die Glieder,
Er merkt's an seinem Podagra:
Ach ja, es herbstelt wieder!
Der Tag wird kurz und lang die Nacht,
Um alles zu erkennen,
Muß man schon abends gegen Acht
Die Flurlaterne brennen.
Und kommt zu mir ein später Gast,
Erübrigt sich nichts weiter,
Damit er nicht den Weg verpaßt,
Ich leucht' ihm heim!

Ernst Heiter.

Wer trägt den Schaden:

Mieter, Hausbesitzer oder Stadtgemeinde?

Ende Juni d. Js. ging ein Gewitter mit mächtigen Regengüssen in Insterburg nieder. Das Wasser fand auf der Straße ungenügenden Abfluß und drang daher in den Unterraum des vom Fabrikbesitzer H. an das Exportgeschäft G. vermieteten Speichers, erreichte hier einen Stand von 12 cm und richtete durch Benetzung der vorhandenen Vorräte von Flachs, Werg ꝛc. einen Sachschaden von mehr als 3600 Mk. an. G. verlangte in dieser Höhe Entschädigung vom Hausbesitzer unter Hinweis darauf, daß letzterer, als zwei Jahre vorher G.'s Vorräte in gleicher Weise, wenn auch in geringerem Maße, beschädigt worden waren, sich verpflichtet hatte die Schwelle des Speicherkellers zur Vermeidung ähnlicher Ereignisse erhöhen zu lassen. Es war unter diesen Umständen die Haftpflicht H.'s seinem Mieter gegenüber nicht zu bezweifeln. Der Fabrikbesitzer erkannte auch unumwunden seine Verantwortlichkeit an, entschädigte den Mieter mit 3600 Mk. und fand selbst auf Grund seiner Haftpflichtversicherung beim Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart vertragsmäßigen Ersatz.

Nicht so einfach erscheint die Beantwortung der Frage, ob nicht die Stadtgemeinde für den entstandenen Schaden regreßpflichtig ist. In Anbetracht des Umstandes, daß es sich wohl um einen starken Regenfall, nicht aber um „höhere Gewalt", d. h. ein nicht vorhersehbares Naturereignis, handelte, und daß die von der Stadtgemeinde getroffenen Maßregeln zur Abführung starker Wassermengen genügende Weite der Abflußrohre und hinreichende Zahl von Einmündungen (Dohlen) in die Kanäle den berechtigten Ansprüchen nicht genügten, d. h. die Gefahr der Kellerüberschwemmungen nicht beseitigten, in Anbetracht dieses Umstandes scheint die Haftpflicht der Stadtgemeinde nicht unwahrscheinlich zu sein. Wir werden nicht unterlassen, unsere Leser, falls die interessante und für Hausbesitzer wichtige Frage noch zur gerichtlichen Entscheidung kommen sollte, von dem Ausgang des Rechtsstreits Mitteilung zu machen.

Der wackere Boerengeneral De Wet,

der nun leider immer von neuem im Rücken der Engländer auftaucht, wird in stimmungsvollen Versen verherrlicht. Oberschwester Margarethe Liebknecht in Liegnitz, welche auf Seiten der Boeren bei dem deutschen Feldlazarett thätig gewesen ist, hat das Gedicht bei ihrer Rückreise nach Deutschland in Kapstadt von einem Gesinnungsgenossen erhalten und dem „Liegn. Tgbl." zur Verfügung gestellt. Es lautet:

Im Morgengrauen — durch Busch und Sand —
Wer jagt wie der Sturm durchs weite Land?
Im Dämmerlicht — durch Drift und Revier —
Wer nennt die gespenstischen Jäger mir?
Sie reiten stumm durch nächtliche Flur,
Verhallend dröhnt sausender Hufschlag nur —
Das sind die Achthundert toujours en vedette —
Achthundert Tapf're und Christian De Wet!
Der Freiheitsdrang, ihre Manneszucht —
Ihr hartes Lager die Bergesschlucht —
Sie satteln auf, wenn die Sonne sinkt —
Wie im fahlen Mondlicht der Spurweg blinkt!
Auflodern die Brücken — die Schiene kracht —
Nun fort wie der Wind — der Brite erwacht,
Er reibt sich die Augen: „Schockschwerebrett!
Schon wieder — Hilf, Kitchener! — der Christian De Wet!"
O eiserner Christian, o Ritter der That!
Im Vaterland kennt jeden Steg er und Pfad,
Er fährt aus den Klippen wie Wetterstrahl
Herab auf die reisigen Briten im Thal —
Heut hier — dort morgen — in Ost und West —
Den mutigen Mann Gott nimmer verläßt!
O, daß seinem Volk er die Freiheit rett'
Hilf, Himmel! — Ein Hurra dem Christian De Wet.

Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.



Schiebrätsel.

BALLMUTTER
CREMONA
CHRONIDEN
RINDLEDER
SIDONIE
KANONADE

Vorstehende Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge, also lediglich durch Verschiebung von links nach rechts, so untereinander zu setzen, daß drei senkrechte Buchstabenreihen drei große europäische Städte bezeichnen.

Wortspiel.

Es sind 7 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen männlichen Vornamen.

a.		b.
1. Erzeuger	—	Grenzfluß im Norden.
2. Nahrungsmittel	—	Kopfbedeckung.
3. Nutzgewächs	—	Tier.
4. Sunda-Insel	—	Märchenkönig.
5. Teil des Baumes	—	weibliches Wesen.
6. Menschenmenge	—	Kriechtier.
7. Planet	—	Gedankenausdruck.

Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung des Abstrichrätsels:
Eigensinn ist Energie der Dummheit.

Lösung der Rätselhaften Inschrift:
Uebermensch.

Lösung des Logogriphs:
Rabe, Rade, Rate.

Lösung des Bilderrätsels:
Wechselprozesse.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Wie kann der Kranke sich rasch erholen und kräftigen?

Man setze seinen Speisen **„Toril"** zu; wenn der Kranke feste Speisen nicht vertragen kann, bereite man eine kräftige Suppe nur aus **Toril.** Die Schmackhaftigkeit des **Toril** ermöglicht die Aufnahme auch beim appetitlosesten Kranken und wird dessen Appetit in kurzer Zeit gehoben. **Toril** ist die leichteste Nahrung, der **ganze Nährstoff geht ins Blut über und befördert die Genesung.**

„Toril" ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall Toril.

Ungünstige Erfolge mit Thomasmehl in der Versuchswirtschaft zu Lauchstädt.

Bekanntlich berufen sich die Thomasmehlfabriken recht häufig auf Herrn Geheimrat Professor Dr. Maercker als besonderen Sachkenner für die Wirksamkeit der Thomasmehlphosphorsäure. Bei der Herbstbestellung handelt es sich um die Aussaat von Weizen und Roggen? Wir citieren folgende seiner Aussprüche:

1. Roggen.

„Der Roggen ist sehr phosphorsäure- und kalibedürftig. Man soll es nicht unternehmen, Roggen ohne Phosphatdüngung anzubauen, namentlich wenn er auf Klee, dem man keine Mineralstoffdüngung gab, folgte: hier sind im leichten Boden 2 Zentner Thomasmehl, im besseren Boden 2 Zentner Superphosphat mittlerer Zusammensetzung unentbehrlich. Im besseren Boden gebraucht er eine Kalidüngung nicht, in leichteren dagegen sind erfahrungsgemäß 3 Zentner pro Morgen nützlich."

2. Weizen.

„Der Weizen ist nicht so phosphorsäurebedürftig wie der Roggen, aber eine gewisse mäßige Phosphorsäuremenge und zwar in Form von wasserlöslicher Phosphorsäure muß man ihm immerhin zukommen lassen. Das Thomasmehl ist, wie schon oben angeführt, für den Lehmboden, in welchem der Weizen angebaut wird, nicht angebracht."

Die Worte „wie schon oben angeführt" beziehen sich auf folgenden Ausspruch von Maercker: „Es ist kein Zweifel, daß im leichten Boden das Thomasmehl eine vorzüglich wirkende Phosphorsäureform ist — für den besseren Boden aber machten wir in Lauchstädt die Erfahrung, daß das Superphosphat sowohl bei Zuckerrüben und Kartoffeln, als auch bei Weizen und Gerste eine sicherere und bessere Wirkung besitzt. Wir kommen daher zu dem Ergebnis, daß wir für unseren Boden keinesfalls wieder Thomasmehl anwenden werden. Im Lehmboden ist die wasserlösliche Form der Phosphorsäure die gewiesene. Ich stehe mit diesen Anschauungen auch keineswegs allein da, sondern wo ich sie vorbringe, finde ich darin eine Bestätigung."

Was sagen denn nun die Thomasmehl-Fabriken zu diesen Maerckerschen Aussprüchen? Derselbe hat jene in seinen Vorträgen beim Kursus praktischer Landwirte in Posen vom 4. bis 10. März 1899 gethan und die Landwirtschaftskammer der Provinz Posen hat dieselben in einer Broschüre veröffentlicht. Also Maercker, der früher allerdings die Anwendung von Thomasmehl zu Ersatz von Superphosphat immerhin mit der Einschränkung empfahl, daß für 1 Zentner Superphosphat 1½ bis 2 Zentner Thomasmehl genommen werden möchten, ist auch davon zurückgekommen und empfahl für alle bessere Böden die Anwendung von Superphosphat zu den wichtigsten Kulturpflanzen sowohl bei der Herbst- wie Frühjahrsaussaat.

„Ja, er ist zäh und scheint in diesen Dingen schwer von Begriffen; es wird wohl schließlich nichts weiter übrig bleiben, als ihm mit klaren Worten zu sagen, woran er ist," war Frau Gehren's Meinung. Damit fand das Gespräch über den unliebsamen Freier heute sein Ende.

*

Durchgeschüttelt von der Fahrt in dem Postwagen und durchfroren kam Reinhard in seinem Amtsstädtchen wieder an. Es war schon spät Abends, jedoch er ging noch nicht zu Bett. Er verzehrte sein frugales Abendbrot, das seine greise Mutter ihm aufbewahrt hatte, machte sich seinen Thee mit Rum, und während er nach der Landesgewohnheit eine Tasse nach der anderen trank, wanderte er mit großen Schritten im Zimmer umher.

Eine übermächtige, alles hintansetzende Liebe, das gestand er sich, empfand er für die Gerettete nicht; dergleichen hatte er überhaupt noch nie für ein weibliches Wesen gefühlt. Dieses Mädchen war jedoch etwas Besonderes, diese amerikanische Spanierin unterschied sich in Erscheinung und Wesen scharf von den wohlgenährten blonden, schon dem holländischen Typus sich nähernden Mädchen und Frauen seiner Heimat. Sie hatte seine Phantasie gefangen genommen und sein Gemüt tief berührt. Er wünschte sehnlich, daß sie die Seine würde, aber durchaus nicht ohne Vermögen; dieses Mädchen konnte er ohne bedeutende Mittel noch weniger zur Frau haben, als die derben, nicht verwöhnten Schönheiten seines Landes. Maria Ribera war zu fein, zu verwöhnt, wie ihm dünkte, um endgiltig in einer beschränkten Haushaltung aufzugehen. Aber sie hatte ja auch Geld, es hing nur von ihm ab, es ihr wieder zu verschaffen.

Freilich, die junge Dame zeigte sich sehr spröde, und er war doch ein Mann, welcher in ihrer Lage ihr wie ein vom Himmel gefallenes Glück vorkommen mußte. Andere Mädchen, die so dastanden wie sie, würden ohne Besinnen zugreifen, und sie zögerte, wollte seine Andeutungen nicht verstehen, suchte einer Aussprache auszuweichen. Das war thörichter Stolz, unverständige Laune, das Schicksal schien sie noch nicht genug gerüttelt zu haben. Er beschloß daher, dem lässigen Wirken des Geschicks etwas nachzuhelfen, Maria ihre Hilfslosigkeit noch eindringlicher zum Bewußtsein zu bringen, ihren Stolz zu beugen, sie mürbe zu machen; dann würde sie einsehen, was sie an ihm hätte. Und als Otto Reinhard sein Lager aufsuchte, war er entschlossen, so entschieden und schnell wie möglich nach dieser Richtung hin zu handeln.

Die Arbeitsaufträge für den Schützling der Insel kamen fast allein durch sein Betreiben und seine Verwendung. Er mußte es möglich machen, daß die Bestellungen fast gänzlich aufhörten. Maria Ribera nahm zu ihrer Betrübnis und zu ihrem großen Schrecken wahr, daß sie fast gar nichts mehr verdiente und der Witwe Gehren anfing zur Last zur fallen. Sie sowohl wie Frau Gehren ahnten, von welcher Seite dieser Schlag geführt wurde, und die alte Frau hatte Feingefühl genug, die Arme stets zu vertrösten und sie es nicht empfinden zu lassen, wie sorgenvoll sie selbst in die Zukunft hinaussah. Aber wenn Maria's geringe Ersparnisse verbraucht waren, konnte sie unmöglich von ihren dürftigen Mitteln das besser gewöhnte, Entbehrungen nicht ertragende Mädchen miterhalten. Während sie ihrem Pflegling ein freundliches, heiteres Gesicht zeigte, hatte sie im Geheimen schwere Sorgen.

Maria wußte, wie es um ihre Existenz hier in diesem Hause stand, und brachte daher manche Nacht in Thränen zu. Würden sich ihre Verhältnisse nicht bessern, so war sie gezwungen, den amerikanischen Gesandten um Unterstützung anzugehen, und diesem blieb wohl nichts übrig, als sie nach Newyork, wo sie heimatberechtigt war, zurückzuschicken. Das war ein neues Hinauswerfen in das Meer des Zufalls, das bisher schon so erbarmungslos mit ihr gespielt hatte.

In diesen Sorgen und Nöten lebten die beiden Frauen dem Winter entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Ein Ehescheidungsklub** hat sich in Cleveland (Nordamerika) gebildet. Sein Zweck besteht darin, Ehescheidungen zu fördern, und nur solche Männer, die gesetzlich von ihren Frauen geschieden sind, können zu Mitgliedern gewählt werden. Der Eintritt kostet 40 Mark und der Beitrag beträgt 96 Mark. Dreiviertel des so erhobenen Geldes sollen verwendet werden, um das Honorar für den Anwalt zu bezahlen für Männer, die Scheidung nachsuchen, und von dem Rest des Geldes will der Klub eine goldene Medaille kaufen, die demjenigen Richter Ohios verliehen werden soll, der in diesem Jahre die meisten Scheidungen herbeiführt.

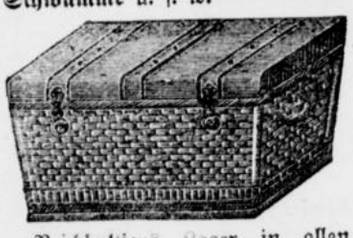
Aus Kalau. „Wie heißen Sie mit Vornamen?" — „„Holomäus!"" „Nanu, den Namen giebt's ja gar nicht!" „„Ja, wissen Sie, früher hieß ich Bartholomäus, aber ich habe mir neulich den Bart abnehmen lassen!""

Möbel
Betten
Herde
Kinder-
waren
Spiegel
Anzüge
Kleider-
stoffe
Gardinen
Teppiche
auf Teilzahlung
bei ganz geringer
Anzahlung
wöchentlich
1 Mark
Abzahlung.
Credit-Haus
Ludwig
Blumenreich,
Dortmund,
Markt 6,
obere Etage.

---

en gros en détail!

Empfehle mein großes Lager in allen Sorten selbstgefertigten
Bürsten und Pinseln,
sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.
Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.
Ia. Fußbodenlackfarben,
gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.
Roßhaar
wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.
O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.



Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 24.
Größtes
Fahrrad-Geschäft
am Platze.
Empfehle besonders als weltbekannte Marken:
Opel, Dürkopp, Westfalia.
Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.
Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
NB. Mehrere gut erhaltene gebrauchte Fahrräder werden von 50 Mk. an und höher verkauft.
Coulanteste Zahlungsbedingungen.
Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüreau.
SACK – LEIPZIG

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. **Jeder** kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

Den geehrten Bewohnern von **Schwerte** zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der Witwe **Möller,**

Westenstrasse,

ein

Frisier- und Rasier-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich prompte und aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 29. Septbr. 1900.

Hochachtungsvoll

Rudolf Heitmann.



Spezialität:

Schleiferei
für
Metzger- und Buchbinder-Maschinenmesser
von



Ernst Schmale jr.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 17
Messerschmied &
Stahlwaarenhandlung

Schnell-Schuh-Sohlerei

H. Kleingarn,
Schwerte.
Grösstes Spezial-Schuh-Geschäft am Platze.
Gegr. 1870.

Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird auf Wunsch innerhalb 30—50 Minuten besohlt.

Schrankspitzen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Carl Braus,
Buchdruckerei. Buchhandlung.

I und L Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht ꝛc.
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**



Schagen's Dauerfeder.

Besonders denen zu empfehlen, welche viel schreiben, denn sie hält ca. 6 mal so viel Tinte, als die gewöhnlichen Schreibfedern und 2—3 mal so lange, kratzt nicht und kleckst nicht.

Spitzen: EF. F. M. B. BB.
Extrafein. Fein. Mittel. Breit. Extrabreit.

Preis per Gros Mk. 3,—.

Alleinverkauf für **Schwerte** und Umgegend bei **Carl Braus.**

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Aus Veranlassung der
Einführung des Herrn Pfarrers Wischnath
in sein hiesiges Amt soll am
Mittwoch, den 3. Oktober d. Js.,
mittags 1 Uhr,
im großen Saale des Herrn **L. Hagemann**
ein einfaches

Festmahl

stattfinden. Um eine möglichst zahlreiche Beteiligung der Bewohner von Stadt und Land zu erzielen, ist der Preis für das Gedeck auf **2 Mk.** festgesetzt. Die Teilnahme der Damen ist sehr erwünscht. Listen zum Einzeichnen liegen bis zum **Montag, den 1. Oktober d. J.,** bei dem Herrn Kirchmeister v. Lünen und bei dem Wirt Herrn L. Hagemann offen.

Schwerte, den 20. Septbr. 1900.

Das Presbyterium.

Hagen i. Westfalen.

Mittwoch, den 3. Oktober, abends präcis 7 Uhr,
im **„Weidenhof"**, Mittelstraße 8:

Konzert
des Berliner Philharmonischen Orchesters
(65 Künstler).

Programm: Ouverturen Leonore III (Beethoven), Tannhäuser (Wagner), tragische Ouverture (Brahms); C-moll-Symphonie von Beethoven; Fausts Verdammnis (Berlioz), 1. Rhapsodie (Liszt); Klavierkonzert Nr. 21 von Mozart.

Karten: Nummeriert **3** Mk., unnummeriert **2** Mk. in der Gust. Butz'schen Buchhandlung (R. Hartig) zu haben.



Fettweiden-Verpachtung.

Die **Martini ds. Js.** pachtlos werdenden bekanntlich **vorzüglichen Fettweiden** des Ritterguts **Altendorf: Große Plätze, Greun und Tipp,** zusammen ca. 122 Morgen groß, werden am

Donnerstag, den 11. Oktober cr.,
nachmittags 3 Uhr,
beim Herrn Wirt **Nordhaus** zu **Altendorf** öffentlich meistbietend verpachtet.

Die Weiden liegen ca. 30 Minuten von der Station Langschede und 1—1¼ Stunde von den Stationen Holzwickede und Unna.

Haus Altendorf b. Langschede.

Gräflich v. Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Schmückt Euer Heim für den Winter,
Euern Garten für die Frühjahrszeit mit **echten**
Haarlemer Blumenzwiebeln.

Für M. 6.25 franco und zollfrei: Koll. 109a, = 30 prima Hyacinthen f. Gläser oder Töpfe, oder Koll. 109f, = 20 prima Treibhyazinthen und 49 ff. Treibtulpen oder Koll. 109h = (für Zimmer), 16 Hyacinthen, 39 ff. Tulpen, 14 Narzissen, 25 Crocus I, 30 st. Diverses, oder Koll. 109i, = 50 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109m, = ,200 Gartentulpen, oder Koll. 109r = (für Garten) 10 Hyacinthen 50 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 100 st. Diverses, oder Koll. 109t, = 15 Prima Treibhyacinthen und 25 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109w, = 10 Treibhyacinthen, 10 Gartenhyacinthen, 39 Treibtulpen, 50 Gartentulpen, oder Koll. 109z = (für Zimmer und Garten), 15 Hyacinthen, 49 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 61 st. Diverses.

Ausserdem noch prächtige Zugabe, wofür wir Sie bitten, die jeder Sendung beiliegenden Preislisten an Freunde und Bekannte zu verteilen.

Reichillustrierter Hauptkatalog, für jeden Blumenfreund hochinteressant, gratis und franko.

Blumenzwiebelzüchterei „HUIS TER DUIN"
(A.-G.) Noordwijk bei Haarlem (Holland).

Zeitungsbote

für **Lichtendorf und Geisecke**
pr. 1. Oktober dieses Jahres gesucht.
Expedition der Schwerter Zeitung.

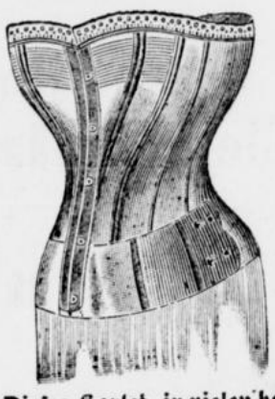
HOLZSCHNITTE & CLICHES
Zinkätzungen etc. prompt & äusserst preiswürdig
nach eigenen Entwürfen, Zeichnungen, Naturmuster etc. sowie nach photogr. Aufnahmen.
Buchdruckerei **CARL BRAUS** *Schwerte i. W.*

Empfehle sämtliche **Comptoir- und Schreibmaterialien** in grosser Auswahl, als:
Schreibzeuge, Löscher, Kopierartikel, Federständer, Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w.
zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**



Für
Brautleute!
Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie komplette **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.
Carl Feit,
Schwerte, **Hüsingstraße 22,**
Spezialgeschäft für
Kücheneinrichtungen.
— Eigene Schlosserei. —
Teilzahlungen gestattet.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.



Dieses Korset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt wird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Druck zurückhält. Das Tragen dieses Korsets ist äußerst angenehm. Die Figur erscheint bedeutend schlanker und da der Gurt den Leib vollständig bedeckt, bietet das Korset gleichzeitig den denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.

Alleinverkauf:
Geschw. Becker,
Schwerte.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland
Nr. 354.
Da Ausland, Doppelporto.

Telephon Nr. 50.
Telegr.-Adr.: „Moderose".

Rose & Co., DORTMUND.

Sämtliche Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Costumes, Damen-u. Kinder-Konfektion etc.

für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

Meyer & Günther, DORTMUND, Steinplatz.

Aeußerst vorteilhaftes Angebot!

Abteilung Damen-Konfektion:

Eleg. **Mirza-Kragen** 7.50
extra lang und bestickt

Moderne Jaquette 4.25
mit Pelzbesatz

Neuestes **Golf-Cape** 6.75
in verschiedenen Farben

Abteilung Herren-Konfektion.

Joppen-Anzug Brüssel 17.50
Ia. Kammgarn, in mehreren Farben

Herren-Paletot Mirza 15.50
Ia. Krimmer in 4 Farben, mit seidenem Steppfutter



Kavallerie-Verein
Schwerte.

Generalversammlung
Sonntag, den 30. Septbr.,
vormittags **11** Uhr,
im Vereinslokal **W. Quadbeck.**

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl eines Kassenrevisoren.
4. Bericht über den Delegiertentag in Ruhrort (13. Juli).
5. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

NB. Die jetzt zur Entlassung kommenden Reservisten finden bis zum 1. Januar 1901 freie Aufnahme.

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

Gallenstein-

kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.

Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität gewesen zu sein.

Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.

Natur-Heil-Institut „Sanitas".

Dortmund, Westwall 25.





Herbst-Rennen zu Dortmund

Donnerstag, den 4. Oktober, nachmittags **2** Uhr.
Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags **2** Uhr.
Am **Sonnabend, den 6. Oktober,** auf der **Rennbahn**
vormittags **10½ Uhr:** Prämiierung von Halbblutpferden.
Nachmittags **2 Uhr:** Verkauf von Renn-, Reit- und Wagenpferden. **Gesamtpreise und Prämien Mk. 30000.**

Dortmunder Renn-Verein.

„Im Häusermeere"



Tilsiter Schweizer **Käse** Limburger Holländer

empfiehlt

Schwerte. **Carl Trog.**

J. Hecht Nachf., Schwerte, Ostenstrasse 20.

Geschäftshaus für Mode- und Manufaktur-Waren,

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Teppiche, Gardinen, Weißwaren etc.

beehrt sich, den Empfang

sämtlicher Neuheiten für die Herbst u. Winter-Saison

ergebenst anzuzeigen und empfiehlt die in allen Abteilungen in bekannt großer und geschmackvoller Auswahl ausgelegten Artikel, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen, zur geneigten Abnahme.